SONNABEND

31 Mai

Hochw.: 16.50, morg. 5.12 und 17.17, überm. 6.01 u. 18.18. — Niedrig: 11.55, morg. 0.15 und 12.38, überm. 1.00 u. 13.27. — Sonnenaufgg.: 3.58, morgen 3.57. — Untergang: 20.38, morg. 20.39. — Mondaufgang: 21.26, morgen 22.54. — Untergang: 3.06, morg. 3.46. —

Voraussberechnungen des Deutschen Hydrograph. Instituts

Erst. Viertel 24. 5. | Vollmond 31. 5. | Letzt. Viertel 7. 6. | Neumond 15. 6.

151 Tage sind vergangen — 214 folgen noch

Schmeicheleien sind wie Falschgeld, sie machen denjenigen ärmer, der sie empfängt.
H. G. Weis

Sommerfahrplan (ab Sonntag)

AUS ALTEN HAMBURGER ZEITUNGEN

Am 31. Mai 1919: Gestern vormittag fand eine Besichtigung der neuen Kunsthalle durch Senat und Bürgerschaft mit Damen statt. In der geräumigen Rundhalle begrüßte der Direktor, Prof. Dr. Pauli, die Erschienenen mit einer kurzen Ansprache, die in der Hauptsache eine Kundgebung liebevoller Pietät für Alfred Lichtwark war.

HAMBURGER ABC

Die Radarkette der Unterelbe, die beim Feuerschiff „Elbe 2" beginnt, wurde 1965 fertiggestellt. Sie ist zusammen mit der 1964 in Betrie bgenommenen Hamburger-Hafen-Radarkarte rd. 140 km lang und damit die längste der Welt. Sie gewährleistet auch bei unsichtigem Wetter den Schiffsverkehr von der Elbmündung bis Hamburg.

FÜR DIE GUTE LAUNE: DER TÄGLICHE WITZ

Bossel sucht ein Urlaubsziel. Im Reisebüro erklärt er seine Wünsche. „Da kommen Sie leider etwas spät", klärt ihn der Berater auf. „Die ruhigen, netten, kleinen Orte, die noch keiner kennt, sind dieses Jahr schon alle ausgebucht!"

„Dichter auf dem Markt": Erich Fried

Lyrik und Beat ‚auf dem Markt'

War es der überraschend sommerliche Wetterumschwung, die Beliebtheit der Veranstaltung „Dichter auf dem Markt" oder das Interesse am Autor: Vor einem zum Auftakt der lyrischen Saison zahlreich erschienenen, vorwiegend jungen Publikum las Erich Fried auf dem in strahlendem Gelb hergerichteten Thespiskarren am Freitag seine Gedichte. Sie wurden von Beatmusik der Hamburger Gruppe „The message" untermalt.

In sechs Gruppen unterteilt, „nur als Ausrede in Untertitel gefaßt", präsentierte Erich Fried seine Lyrik. Groteske, lustige und politische Gedichte, ebenso bisher unveröffentlichte Lyrik aus einem im Herbst erscheinenden neuen Band. Spaß an der Sprache, an unerwarteten Wortspielen verbindet seine Gedichte. Seine Provokationen wurden mit fast obligatorisch scheinendem Beifall aufgenommen, manche Formulierung — nicht gerade mitreißend vorgetragen — ging verloren. Erich Fried scheint das Schicksal mancher deutscher Autoren teilen zu müssen: Für die „Linken" ist er nicht links genug, für die „Rechten" zu links.

Vielleicht wird das engagement-freudige, junge Publikum bei der nächsten Lesung, Ende August oder Anfang September, mehr auf seine Kosten kommen. Zum 50jährigen Bestehen des Norddeutschen Schriftstellerverbandes sollen alle irgend erreichbaren Dichter, die bisher auf dem Adolphsplatz gelesen haben, den knallgelben Thespiskarren besteigen. ck

Fotos: du Vinage

Fried liest vor einem jungen Publikum, das seine Texte — lyrische Originalität und Provokationen — interessiert verfolgt

De Rosenkrieg

Nu bleuht bald wedder de Rosen. An' twintigsten Juni is Hochblüte. Denn stoht de Rosenbüsch in Gor'n un Park wedder dor in all jümehr Pracht un Herrlichkeit. Ober bit dat so wiet is, Junge, wat'n Barg Arbeit! De weise Natur hett de Rosen jo mit gode Waffen utrüst, indem datt se jem mit Dornen versehn hett, so datt de Karnickln sick so licht nicht an jem ranwogt. Ober de entfarntigen Blattlüs' To Anfang man'n poor, denn to Dusende! Freet sick an de jungen Bläd vull un dick, un in'n poor Dog is de gesunne greune Busch en truriges dräugen Strunk. He sülben kann sick dorgegen mit all sien Dornen nich helpen, de Minsch mutt em biestohn mit Swebelmehl un Tabakjüch. Wenn he to rechte Tiet to Stell is, ward de Lüs vernicht', de Busch kann wedder Luft holn und wiederwassen. Ober denn kummt, ober Nacht, de Rosenblattwickler!

Un togliek de Rosentriebbohrer! De een wickelt sick'n Blatt um't Liev as'n Campingtelt un gründ' dor in en Familie. De anner bohrt sick in de jungen Blomenknütten rin. Wedder mutt de Minsch helpen mit Sprümmitteln un annere Kampfstoffe, um to retten, wat to retten, wat to retten is. Ober denn kummt de internistischen Rosenplogen: De Rosenrost, de Swatten Pokken, de Rode Spinn, de Geelsuchtbazillen un de Skelettvirus un noch Dutzende vun annere Parasiten. De Minsch deit, wat he kann, sprütt un stofft un hackelt, un wenn he denn Sieger blifft, erfüllt sick wedder sien Droom: An' twintigsten Juni is Rosen-Vullblüte! JAN BRASS

DDR: Sportflieger unverletzt gelandet

Die seit Pfingstmontag mit ihren Motorseglern „RF 3" und „Motorspatz" vermißten Sportflieger Gerhard Fieg und A. Börn aus Winsen bzw. Hamburg befinden sich unverletzt in Mitteldeutschland. Auf dem Flug von Hodenhagen (Kreis Fallingbostel) nach Lübeck waren sie, wie gemeldet, durch ungünstige Witterungsverhältnisse nach Osten abgedrängt und dort zur Notlandung gezwungen worden. In einem Fernschreiben an das Luftfahrtbundesamt in Braunschweig teilten die Zonenbehörden lediglich mit, daß die Flugzeuge ohne Personen- oder Sachschäden „auf dem Territorium der DDR" gelandet seien.

Schnellbahn zum neuen Flughafen?

Plan für Verkehrsverbindung mit Kaltenkirchen

Deutschlands größtes Luftkreuz, der Rhein-Main-Flughafen bei Frankfurt, bekommt 1972 eine eigene S-Bahn-Linie. Die Frankfurter haben sich nämlich ausgerechnet: Busse allein sind nicht in der Lage, bis zu 100 000 Menschen täglich zwischen Frankfurt und „Rhein-Main" zu befördern. Bei Hamburgs künftigem zweitem Flughafen nahe von Kaltenkirchen will man hingegen zunächst mit Bus-Zubringern auskommen. Planungen für eine Schnellbahnverbindung liegen bisher nur in vagen Andeutungen vor. Das könnte sich verhängnisvoll auswirken.

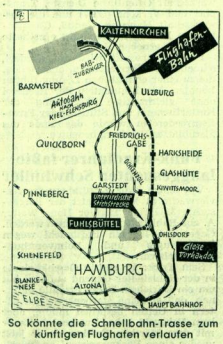
Die Main-Metropole Frankfurt ist die erste Stadt in der Bundesrepublik, deren Flughafen unmittelbaren S-Bahn-Anschluß zur City erhält. Die Arbeiten dazu haben begonnen. Ab Herbst 1972 können die Fluggäste in nur neun Minuten vom „Rhein-Main" am Hauptbahnhof sein.

Die siebeneinhalb Kilometer lange S-Bahn-Linie wird von vornherein zweigleisig gebaut und erhält unter dem Flughafengebäude Bahnsteige von 410 (!) Meter Länge. Das reicht für überlange Züge von fünfzehn Schnellzugwagen. Zunächst sollen die S-Bahnen alle 15, später alle 10 Minuten verkehren. Einige dieser Züge werden zu den Landeshauptstädten Mainz und Wiesbaden durchgeleitet.

Die Frankfurter greifen mit dieser Planung weit in die Zukunft. Sie stellen sich schon heute darauf ein, daß Super-Maschinen, beispielsweise Jumbo-Jets, mit jeweils 500 Passagieren im Rhein-Main-Flughafen einschweben. Man rechne sich aus: Zehn solcher Giganten innerhalb einer Stunde bringen bis zu 5000 Menschen! Wenn man sie allein mit Omnibussen nach Frankfurt fahren wollte, brauchte man rund 120 Fahrzeuge. Das läßt sich unmöglich praktizieren. Hinzu kommt der flugunabhängige Verkehr zwischen Frankfurt und „Rhein-Main". Im Jahre 1980 werden auf dem Flughafen und in seiner nächsten Umgebung schätzungsweise 40 000 bis 50 000 Personen beschäftigt sein.

Diese Zahlen sollte man sich auch in Hamburg einprägen. Zwar rechnen die für das Projekt Kaltenkirchen Verantwortlichen nach der Eröffnung Mitte der siebziger Jahre „nur" mit drei bis vier Millionen Fluggästen jährlich — auf dem Rhein-Main-Flughafen sind es heute schon sieben Millionen. Aber die Entwicklung des Flug-Tourismus könnte den Planern sehr schnell entgleiten. Dann warten plötzlich auch in Kaltenkirchen 3000 oder 4000 ungeduldige Fluggäste, die fünf oder sechs Stunden zuvor vielleicht in den USA abgeflogen sind und nun ein bis zwei Stunden lang auf verstopften Autobahnen bis zur Hamburger Innenstadt unterwegs sein sollen. Diese Schleich-Tour für nur 35 Kilometer nach „luftigem" Überschalltempo wäre gewiß keine Empfehlung für Hamburg. Deshalb die Forderung der Experten: Eine Schnellbahn muß auch nach Kaltenkirchen!

Dazu wird jetzt eine Studie bekannt, die ein namhafter Hamburger Verkehrsfachmann mit vielen Einzelheiten Bürgermeister Prof. Dr. Herbert Weichmann und Wirtschaftssenator Helmut Kern vorgelegt hat. Diese Untersuchung geht davon aus, bestehende Gleisanlagen zwischen dem Hauptbahnhof und Kaltenkirchen weitgehend für eine Flughafen-Schnellbahn auszuwerten. Außerdem wird auch der Fuhlsbütteler Flughafen an diese Bahn angeschlossen.



So könnte die Schnellbahn-Trasse zum künftigen Flughafen verlaufen

Im einzelnen schlägt die Studie vor:

- Die Züge zum Flughafen werden von schnellen elektrischen Lokomotiven (Oberleitungen) gezogen.
- Sie benutzen vom Hauptbahnhof bis Hasselbrook die Fernbahngleise, dann die Gleise der Güterumgehungsbahn über Barmbek und Ohlsdorf bis etwa zur U-Bahn-Station Kiwittsmoor.
- Von Kiwittsmoor bis Kaltenkirchen wird eine neue, 22 Kilometer lange, kreuzungsfreie Schnellstraße angelegt.
- Zwischen den U-Bahnhöfen Fuhlsbüttel und Flughafenstraße erhält die Flughafenbahn sowohl aus nördlicher als auch aus südlicher Richtung Abzweigungen, die in westlicher Richtung am Fuhlsbütteler Flughafen enden. Auf diese Weise könnten Flughafen-Züge sowohl zwischen Hauptbahnhof und Fuhlsbütteler Flughafen, Hauptbahnhof und Kaltenkirchen sowie Fuhlsbüttel und Kaltenkirchen verkehren.
- Als Haltestellen sollten außer den Endstationen Hauptbahnhof, Kaltenkirchen und Flughafen Fuhlsbüttel nur Ohlsdorf (zum Umsteigen auf S-Bahn und U-Bahn) sowie möglicherweise Harksheide (neues Industriezentrum) und Kiwittsmoor eingerichtet werden. Vielleicht ist auch eine Station Ulzburg-Süd (für die Wohnungen des Flughafen-Personals) sinnvoll.

Die Güterstrecke zwischen Hasselbrook und Kiwittsmoor müßte für einen Schnellbahnbetrieb stärkere Gleise erhalten. Ein zweigleisiger Ausbau ist vorerst nicht erforderlich, weil auch eingleisige Strecken, wie die Vogelfluglinie zwischen Neustadt und Puttgarden beweist, außerordentlich leistungsfähig sein können.

☆

Diese Studie ist es sicherlich wert, sehr aufmerksam untersucht zu werden. Andere Lösungen, beispielsweise eine Flughafenbahn über die für solche Zwecke gänzlich ungeeignete Alsternordbahn, erscheinen unbefriedigend. Und noch etwas: Man sollte sich bald zu einer klaren Entscheidung bereitfinden. Vielleicht kann das Beispiel der rationell denkenden Frankfurter in Verbindung mit der Bundesbahn auch die Hamburger dazu veranlassen, sich nicht von den Ereignissen „überfliegen" zu lassen. EGBERT A. HOFFMANN

Auf August D. wartete die Polizei

Im letzten Moment von ihrem Bruder gerettet

„Wenn du mir zu Hause beim Abwaschen hilfst, dann bekommst du auch ein Eis!" Mit diesem Versprechen lockte am Freitag der 42jährige arbeitslose Schlosser August D. ein neunjähriges Mädchen in seine Wohnung am Schwentnerring in Wilhelmsburg. Dort soll er versucht haben, die Kleine zu mißbrauchen. Im letzten Augenblick konnte der zehnjährige Bruder das Mädchen befreien.

Dagmar hatte mit ihrem Bruder Wolfgang auf der Straße gespielt, als sie von dem Mann angesprochen wurde. Obwohl die Eltern das Mädchen schon oft vor „Mitschnackern" gewarnt hatten, ließ es sich überreden, mit dem Mann zu gehen. Dieser gab dem Bruder Geld, damit er das Eis kaufen könne.

Kaum in der Wohnung angekommen, soll August D. bereits über das wehrlose kleine Mädchen hergefallen sein. Er riß ihm die Kleider vom Leibe und warf es auf ein Sofa. In diesem Augenblick klingelte der Bruder an der Wohnungstür. Er hörte die Hilferufe seiner Schwester. Verzweifelt trommelte er gegen die Tür. Der Mann öffnete, wurde von dem Zehnjährigen zur Seite gestoßen und mußte zusehen, wie der Junge seine Schwester befreite.

Der von dem Kindern informierte Vater alarmierte sofort die Polizei. Diese versuchte zuerst vergeblich, den Mann festzunehmen — er war nicht mehr in seiner Wohnung. Erst einige Stunden später, als er zurückkehrte, stellte ihn die Polizei. Sie hatte auf ihn gewartet.

Wie die Polizei mitteilte, hat August D. bereits gestanden. Zum Äußersten soll es jedoch glücklicherweise nicht gekommen sein. Ein Sprecher der Kriminalpolizei: „Es besteht der begründete Verdacht, daß dieser Mann weitere Sittlichkeitsvergehen auf dem Gewissen hat. Die Ermittlungen laufen noch." a. m.

Landgericht: Es fehlen die Beweise

Den Angeklagten sei keine Schuld an den Schäden nachgewiesen worden, die am 28. Januar bei der Besetzung des Psychologischen Instituts und bei den folgenden Aktionen im Philosophenturm entstanden sind. Mit dieser Begründung wies am Freitag das Hamburger Landgericht die Klage der Schulbehörde gegen mehrere Studenten und einen kaufmännischen Angestellten zurück. Wie berichtet, brauchen sie für die Schäden nicht aufzukommen.

Zwar seien die Angeklagten am 29. Januar beim Verlassen des besetzten Gebäudes identifiziert worden. Daraus könne man jedoch nicht schließen, daß sie tatsächlich die Türen zum Psychologischen Institut aufgebrochen und dabei beschädigt haben. Bei der Vielzahl der Teilnehmer, heißt es weiter in der Urteilsbegründung, kämen auch andere als Täter in Frage. Damit wurde die Schadensersatzforderung der Behörde, die zunächst nur einen Teilbetrag von 51 000 Mark geltend machte, aber die Angeklagten als Gesamtschuldner in Anspruch nehmen wollte, abgewiesen. Bei den Besetzungsaktionen ist ein Gesamtschaden von 101 000 Mark entstanden. wt.

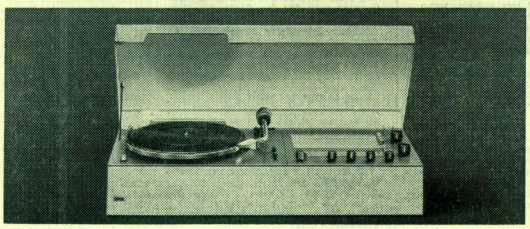
BRAUN

HiFi Kunden sind anspruchsvoll. Sie wollen das Beste! Auch in Beratung und im Service. Wir wissen es und haben uns darauf eingestellt.

Braun HiFi-Stereo Sonderschau vom 2. bis 7. Juni 1969 täglich von 9 bis 18 Uhr in unseren HiFi Studios.

audio 250

Eine kompakte Musikanlage von internationalem Ruf. Vielfach ausgezeichnet für beispielhafte Technik und vorbildliche Formgestaltung.
Fachtests bestätigen ihre höchste Empfangs- und Wiedergabequalität.
Wesentliche Merkmale des audio Konzeptes sind die konsequente Bedienung von oben und eine extrem flache Bauform.



Buddenhagen & Söhne	Hamburg 39, Winterhuder Marktplatz, Telefon 47 70 67
Deka-Radio	Hamburg-Othmarschen, Waitzstraße 21, Telefon 89 33 87
Gebr. Augustin	Hamburg 36, Neuer Wall 61, Telefon 34 20 20
Haus der Technik H. Sonnenberg	Hamburg 1, Mönckebergstraße 21, Telefon 32 11 81
HiFi-Center Günther Kespohl	Hamburg 36, Große Theaterstraße 36, Telefon 34 03 97
HiFi-Studio Horst Schnehagen	Hamburg-Winterhude, Ludolfstraße 42, Telefon 80 25 96
Klang-Born	Hamburg-Volksdorf, Claus.-Ferck-Straße 8-10, Telefon 603 49 39
Radio Mellek	Hamburg 20, Eppendorfer Baum 47, Telefon 48 15 84
Radio Oesterlin	Inh. W. Sannecke, Hamburg 55, Bahnhofstraße 7, Telefon 86 36 25
Radio Tank	Hamburg 20, Eppendorfer Landstraße 125, Telefon 47 49 93
Steinway-Haus	Hamburg 36, Colonnaden 29, Telefon 34 91 72 18